

Homöopathie in der Intensiv- und Notfallmedizin

Saskia von Sanden

Sechs Kritiker der Homöopathie haben dieses Buch bei Amazon besonders schlecht beurteilt, man könnte auch sagen: gehässig, was zu der aktuellen Kampagne gegen die Homöopathie passt. Auffällig ist, dass drei dieser sogenannten Rezensenten, das Buch ohne „verifizierten Kauf“ an ein und demselben Tag verrissen haben. Sie scheinen das Buch nicht gelesen zu haben, sondern verunglimpfen die Homöopathie ganz allgemein und die Herausgeber, die erfahrene Intensiv- und Notfallmediziner sind.

Homöopathie als adjuvante Therapie

Die rund zwei Dutzend Autorinnen und Autoren dieses Buches beschreiben minutiös

anhand von 145 Fallbeispielen, wie die Homöopathie in der Intensiv- und Notfallmedizin wirkungsvoll eingesetzt werden kann. Intensivmedizinische Apparaturen und Medikamente wurden fast immer eingesetzt, ab einem bestimmten Zeitpunkt wurde dann im Verlauf der Behandlung die Homöopathie hinzugenommen. Ob und inwiefern das Ergebnis der Heilung eher den konventionellen oder eher den homöopathischen Mitteln zuzuschreiben war, wird dann am Ende von jedem Fall beurteilt: eine selbstkritische Reflexion des Handelns und der Behandlung, wie man sie selten findet. Detailgenau geschildert, - wasserdicht könnte man sagen.

Für wen ist dieses Buch geschrieben?

Wenn sich nur homöopathisch interessierte Intensiv- und Notfallmediziner mit dem Buch beschäftigen, wäre das schade. Jeder internistisch oder allgemeinmedizinisch tätige Arzt kann aus dem Buch lernen. Viele altbewährte Mittel trifft man in den Therapieverläufen wieder. Die Autoren nehmen uns gedanklich Schritt für Schritt mit, ihre Entscheidungen und Differenzierungen zwischen den einzelnen Arzneimitteln nachzuvollziehen und zu verstehen. Sehr gut gefällt mir zu Beginn jedes Kapitels die Beschreibungen der am häufigsten verwendeten Arzneimittel.

Beispiel Lungenembolie: Arsenicum album, Calcium carbonicum, Echinacea (!), Kalium jodatum, Lachesis und Secale cornutum werden zunächst ausführlicher beschrieben. Doch die drei Fallbeispiele, die dann folgen, werden mit Spigelia, Pulsatilla und Bryonia alba erfolgreich behandelt. Die homöopathische Anamnese hatte im Bryonia-Fall ein typisches – und eher seltenes Symptom ergeben: Am gesamten Körper warmer Schweiß, die Sprache ist angegriffen, undeutlich. Diese Symptome helfen bei der Differenzierung etwa zu Lycopodium.

Ein Buch zum Durcharbeiten

Das Buch, in der 2. Auflage 2019 erschienen, ist kein Buch zum flotten Durchlesen. Man wird sich je nach Bedarf ein Kapitel vornehmen und durcharbeiten.

In einem Interview mit Björn Bendig äußerte sich der Mitherausgeber Michael Frass, Universitätsprofessor am Allgemeinen Krankenhaus in Wien, bereits 2010 zur homöopathischen Behandlung in der Intensiv- und Notfallmedizin:

„Die Intensivmedizin bietet aus meiner Sicht die ideale Kombination aus konventioneller Medizin und Homöopathie, da die Patienten perfekt und permanent überwacht werden. Wenn also die konventionelle Diagnostik und Therapie laufen, dann gibt es keine Situation, in der die Homöopathie nicht eingesetzt werden könnte.“

Dem Elsevier-Verlag gebührt an dieser Stelle Respekt für den Mut, in diesen schwierigen Zeiten gerade dieses Buch nochmals aufzulegen, das in feindlich gestimmten Zeiten die Gemüter besonders zu erhitzen vermag.



Autorin

Dr. med. Saskia v. Sanden M.A.

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Praxisschwerpunkte:

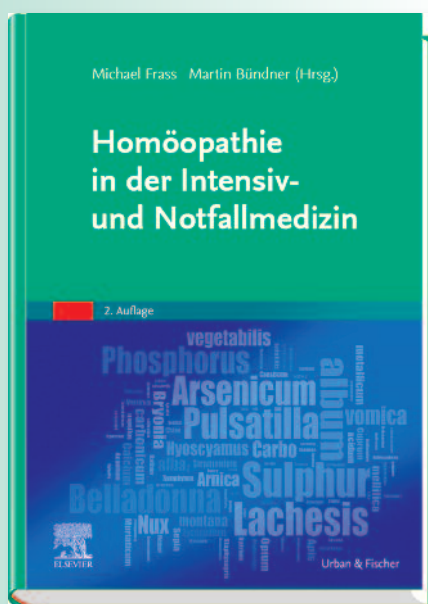
Homöopathie, Akupunktur

Waldschloßstr. 1

76530 Baden-Baden

Tel.: 07221/9968969

E-Mail: praxis@saskiavonsanden.com



Michael Frass, Martin Bündner (Hrsg.):

Homöopathie in der Intensiv- und Notfallmedizin

Elsevier Verlag, 2019

520 Seiten, gebunden, 60,00 €

ISBN: 978-3-4375-7261-6